

Eberhard Licht

Die einfache Wirtschaft



3. überarbeitete Auflage

Berlin, 01. August 2024

Vervielfältigung ausdrücklich
erwünscht!

Aktuelle Fassung:

https://letusbe.one/de2/einfache_klein.pdf



**Für PC: [hier](#)
[herunterladen](#)**

[Other languages](#)

Kontakt: now@LetUsBe.One

Alle Abschnitte sind mit dem [Inhaltsverzeichnis](#) verlinkt, sodass man sich einfach durch das Dokument klicken kann.

Korrekturen an diesem Dokument sind jederzeit möglich.

VORWORT

Gegen Ende des 20. Jahrhunderts wurde schließlich das lang ersehnte Ziel erreicht, auf das die Menschheit seit rund zehntausend Jahren wartete.

Endlich schien ein Leben bedingungslosen Glücks für alle Menschen möglich – so hätte es zumindest sein können, wenn eine gerechte Verteilung aller Güter gewährleistet wäre.

Alle acht Milliarden Menschen könnten heute ausreichend Nahrung erhalten. Niemand wäre mehr dem Frost ausgesetzt, jeder hätte ein Dach über dem Kopf und Zugang zu medizinischer

Versorgung. Die Fortschritte in Wissenschaft und Technik haben einen Höhepunkt erreicht, und in naher Zukunft könnten uns Roboter die ungeliebten Arbeiten abnehmen.

Seit fünfzig Jahren, seit wir es endlich geschafft haben, alle Menschen ausreichend ernähren zu können, vernichten wir Lebensmittel. Obwohl es nicht mehr nötig wäre, verfeuern wir wertvolle fossile Stoffe, die die Erde in der unermesslich langen Zeit von 60 Millionen Jahren im Zeitalter des Karbon geschaffen hat. Damit erhöhen wir die Durchschnittstemperatur der Erdatmosphäre und der Meere, sodass die Gletscher und Pole schmelzen und

die Dürren und Brände immer schlimmer werden. Durch die Folgen der intensiven Landwirtschaft und das Abholzen der Regenwälder sterben täglich rund 150 Tier- und Pflanzenarten unwiederbringlich aus.

Es ist eine allgemein anerkannte Tatsache, dass die globale Erwärmung, die für die heutigen Klimakatastrophen verantwortlich ist, hauptsächlich durch die Treibhausgasemissionen der Wirtschaft verursacht wird.

Diese Emissionen sind in diesem Jahr wieder höher als im vergangenen und werden aufgrund des Wirtschaftswachstums in den nächsten

Jahren immer noch weiter deutlich ansteigen, was den Klimawandel noch weiter beschleunigen wird.

Die Ursachen für das Fortschreiten des Klimawandels und das Problem knapper werdender Rohstoffe könnten kurzfristig beseitigt werden, wenn die Wirtschaft durch eine deutliche Reduzierung des Konsums auf das Niveau der 1980er Jahre schrumpfen würde.

In dieser Zeit herrschte bereits Wohlstand.

Es geht dabei vor allem um unnötigen Konsum wie „Shopping“ oder Pendeln. Die heutigen wissenschaftlich-

technischen Errungenschaften würden wir selbstverständlich behalten und weiterhin nutzen können.

Das heutige Wirtschaftswachstum ist reiner Selbstzweck, denn wir sind in den letzten 30 Jahren nicht signifikant glücklicher und zufriedener geworden. Im Gegenteil, das Leben wird immer hektischer und oberflächlicher, wir haben immer weniger Zeit für unsere Kinder und in verschiedenen Bereichen der Gesellschaft gibt es eine zunehmende Radikalisierungstendenz.

Die notwendige Reduzierung des Konsums und die fortschreitende Automatisierung werden in Zukunft

zwangsläufig viele Arbeitsplätze überflüssig machen. Innerhalb des bestehenden kapitalistischen Wirtschaftssystems fehlt es an Mechanismen, die den zukünftigen Massen von Arbeitslosen ein selbstbestimmtes Leben ermöglichen würden.

Das Wirtschaftswachstum hat aus Sicht der Regierungen oberste Priorität, damit Steuereinnahmen gesichert sind und die finanziellen Verpflichtungen der Wirtschaft gegenüber dem Finanzsystem weiterhin erfüllt werden können.

Warum soll es nicht möglich sein, dass die Wirtschaft nur das produziert, was nötig ist, damit alle Menschen glücklich und zufrieden sind? Die meisten Menschen wissen, dass Glück und Zufriedenheit nicht mit immer mehr Konsum erreicht werden kann.

In diesem Büchlein wird eine solche Wirtschaftsform und der schnelle Übergang dorthin beschrieben. Diese hier beschriebene Wirtschaft produziert nur das, was die Menschen von sich aus verlangen. Es ist eine ganz andere Wirtschaftsform als wir sie heute kennen. Eine, die aus ihrem Selbstverständnis heraus im

Gleichgewicht mit den Ressourcen der Erde steht.

In dieser Form der nachhaltigen Wirtschaft sind gleich mehrere Widersprüche gelöst, die dem Kapitalismus innewohnen. Dies sind der Zwang zum Wachstum sowie die Angst vor Arbeitslosigkeit und die Angst davor, auf Wohlstand verzichten zu müssen, wenn das Wachstum nachlässt. Die Lösung dieser Widersprüche innerhalb unseres derzeitigen Wirtschaftssystems ist nicht möglich.

Es gab bereits mehrere Versuche, das kapitalistische Wirtschaftssystem mit

Gewalt so zu ändern, dass es sozial gerecht ist. Diese haben jedoch nicht zum Erfolg geführt. Doch das kann ja nicht das Ende sein. Wir dürfen nicht resignieren, nur weil wir uns schon einmal die Finger verbrannt haben. Es gibt noch etwas anderes als Revolution.

Wir wollen diese hier beschriebene Wirtschaftsform „Die einfache Wirtschaft“ nennen. Einerseits, weil sie ganz einfach aufgebaut ist und andererseits, weil es kein Parallelsystem, kein Finanzsystem gibt, von dem sie abhängig ist.

Viele Menschen denken, dass das heutige Wirtschaftssystem im Laufe der

Zeit reformiert werden kann. Der fortschreitende Klimawandel zeigt uns jedoch, dass wir diese Zeit nicht haben.

Aber es gibt auch andere Übergangsformen. Der Kapitalismus ist reif für seine Metamorphose.

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)

INHALT

Vorwort

Die Grundwidersprüche unseres
Wirtschaftssystems

Die Angst, den Arbeitsplatz zu
verlieren

17

Warum wir uns immer weiter von unserem eigenen Ich entfernen	21
Die Unmöglichkeit negativen Wachstums	29
Die Metamorphose des Kapitalismus	
Wer ist der Täter, wer das Opfer?	34
Das Prinzip der einfachen Wirtschaft	38
Randbedingungen unserer Gesellschaft	49
Die einfache Wirtschaft in zwei Jahren	
Welche Vorbereitungen sind erforderlich?	59
Wie wäre das Leben in dieser neuen Wirtschaftsform?	68

Keine Steuern? Ist das überhaupt möglich?	74
Der Übergang zur Einfachen Wirtschaft	
Eine globale Entscheidung	77
Ein weltweiter Generalstreik	81
Wie detailliert muss der Übergang geplant werden?	83
Wie lange wird der Übergang dauern?	89
Wirtschaft und Gesellschaft ohne Geld – wie kann das funktionieren?	
Wird die Wirtschaft zusammenbrechen?	94
Was passiert mit den laufenden Krediten?	98

Was ist, wenn der Markt nicht mehr reguliert?	108
Wohlstand ohne Wachstum?	115
Was wird aus unserer Gesellschaft?	120
Was wird aus dem Staat?	128
Risiken der einfachen Wirtschaft	
Werden wir überhaupt noch arbeiten?	134
Geschäfte – werden wir sie plündern?	138
Leistung – strengen wir uns noch an?	139
Müllabfuhr - wer macht das noch?	142

Bankangestellte – was wird mit ihnen?	144
Bäcker – Wer steht um vier auf?	147
Fortschritt – wird es den weiterhin geben?	149
Wer wohnt im Haus am See?	153

Nachwort

Der Autor

Literatur über die Ablehnung der
Tauschwirtschaft

Literaturverzeichnis

DIE GRUNDWIDERSPRÜCHE UNSERES WIRTSCHAFTSSYSTEMS

DIE ANGST, DEN ARBEITSPLATZ ZU VERLIEREN

Immer im Herbst werden die Werbetrommeln gerührt. Die fünfte Jahreszeit, die Christmas shopping season beginnt, der Black Friday, der bereits zu einer Black week ausgedehnt wurde, verspricht viele Schnäppchen. In diese Zeit setzt die Wirtschaft die Hoffnung auf einen späten kräftigen Wachstumsschub, um im internationalen Ranking des

Bruttoinlandsproduktes weit vorne zu stehen.

Die Menschen rennen von Geschäft zu Geschäft und kaufen, obwohl sie regelmäßig in den Nachrichten hören, dass die Durchschnittstemperatur der Erde immer weiter steigt. Die Ursache dafür ist der Kohlendioxidgehalt der Atmosphäre, der immer weiter zunimmt, je mehr Energie mit fossilen Energieträgern erzeugt wird. Eigentlich ist klar, dass das Kohlendioxid hauptsächlich in der Wirtschaft entsteht, weil die Waren dort hergestellt und transportiert werden müssen.

Aber die Politiker lassen durchblicken, dass das Wirtschaftswachstum die Voraussetzung dafür ist, dass der Wohlstand im nächsten Jahr weiter zunimmt und die Arbeitsplätze dann sicher sind. Deshalb verdrängen die Menschen die Sorge um das Klima und konsumieren ungestört weiter.

Die Angst vor dem Verlust des Arbeitsplatzes und vor dem daraus folgenden sozialen Abstieg ist sehr groß. Es wird zwar seit einigen Jahren über die Einführung eines Grundeinkommens diskutiert. Das Grundeinkommen liegt jedoch in der Größenordnung des Existenzminimums, es handelt sich deshalb nicht wirklich

um eine vernünftige und zukunftssträchtige Lösung.

Auch auf die Frage, was sein wird, wenn in nicht allzu ferner Zukunft viele Tätigkeiten von Robotern übernommen werden, hat das heutige Wirtschaftssystem keine Antwort.

Es kann nicht sein, dass in nicht allzu ferner Zukunft zehn Milliarden Menschen mit einem Grundeinkommen am Existenzminimum dahinvegetieren, wenn es für sie wegen der fortschreitenden Automatisierung keine Arbeit mehr gibt.

Die Zukunft der Menschheit muss anders aussehen!

WARUM WIR UNS IMMER WEITER VON UNSEREM EIGENEN ICH ENTFERNEN

Es gibt einen einfachen Grund dafür, warum wir in der heutigen Gesellschaft unser eigenes Ich nicht mehr finden können. Wir werden nahezu permanent dazu beeinflusst, uns immer mehr von diesem Ich zu entfernen. Es gibt Einrichtungen innerhalb der Wirtschaft, deren Aufgabe es ist, sich neue Bedürfnisse auszudenken, die nicht unserem eigentlichen Ich entsprechen. Der einzige Zweck dieser Bemühungen ist, einen Grund zu schaffen, wieder etwas Neues zu kaufen.

Wir versuchen mit Selbstreflexion oder mit der Hilfe von Therapeuten oder Coaches unseren Lebensmittelpunkt zu finden aber das kann nicht gelingen, solange wir unter dem Einfluss des Wachstumszwanges der heutigen Wirtschaft stehen.

Was wäre, wenn sich jeder Mensch nur das nehmen würde, was er braucht, um glücklich leben zu können? Wir alle wissen, dass wir mit sehr wenigen Dingen auskommen könnten. Aber wie viele oder besser gesagt, wie wenige Sachen brauchen wir denn wirklich? Wir wissen es nicht. Wir entfernen uns ja immer weiter von unserem Ich.

Wir sind heute so vielen äußeren Einflüssen ausgesetzt. Werbung sagt uns, was wir unbedingt kaufen müssen und mit Hilfe der künstlichen Intelligenz wird dieser Einfluss immer unauffälliger und stärker in unser Leben eindringen, sodass wir es irgendwann nicht mehr bewusst wahrnehmen, wenn wir etwas Neues kaufen.

Wir müssen uns an die aktuelle Mode anpassen, um Erfolg zu haben. Im Beruf müssen wir uns oft Eigenschaften angewöhnen, die uns fremd sind. Und in der Zeit dazwischen lassen wir uns von InstagramReels fesseln, sodass wir

überhaupt nicht mehr zum Nachdenken kommen.

Ein Beispiel für ein solch künstlich geschaffenes Bedürfnis ist die Mobilität. In den fünfziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts wohnten die Menschen noch in der Nähe ihrer Arbeitsstelle. Dann begannen Auto-, Mineralöl- und Bauindustrie, die Mobilität als etwas Modernes zu deklarieren. Je mehr Autos gekauft wurden, desto mehr Treibstoff wurde benötigt und desto mehr Autobahnen mussten gebaut werden, dadurch konnten gleich drei Wirtschaftsbereiche wachsen.

Heute können wir uns das Leben nicht mehr ohne Mobilität vorstellen. Aber ist Mobilität wirklich unser sehnlichster Wunsch? Genießen wir die Autokulisse vor den herrlichen holländischen Grachten? Genießen wir es, täglich morgens im Stau zu stehen? Aber wir nehmen das schon nicht mehr als störend wahr. Wir sind sicher, dass dies zum Leben gehört und wenn wir für neunzig Euro mehr Gehalt jeden Tag zwei Stunden weniger für unsere Familie übrig haben, dann ist das eben so.

Es gibt wenige Situationen in denen wir genau wissen, was wir brauchen und uns wirklich nur das nehmen. Das ist

bei einigen unserer Hobbys der Fall. Wenn wir uns künstlerisch betätigen, beispielsweise malen, bildhauern oder musizieren, dann geht es tatsächlich um unser eigenes Ich, um unseren Mittelpunkt. Dann nehmen wir uns auch nur das, was für unser Hobby nötig ist. Farben und Papier, ein Stück Holz oder die Noten, die wir brauchen. Nur wenn wir die Möglichkeit hätten, uns in absoluter Freiheit nehmen zu können oder leben zu können, wie es unserem Charakter und unseren Neigungen entspricht, wüssten wir, wer und wie wir wirklich sind.

Nur die wirkliche Kenntnis unseres eigenen Ichs könnte dazu führen, dass wir auch unseren ökologischen Fußabdruck verkleinern können.

Schuld am ausufernden Konsum im globalen Norden ist auch, dass wir vergessen haben, wie wichtig Freizeit ist. Zeit ist bekanntlich das wertvollste, das der Mensch besitzt. Einfach deshalb, weil unsere Lebenszeit begrenzt ist.

Auch viele Probleme bei der Entwicklung unserer Kinder und beim Verhalten im jugendlichen Alter sind darauf zurückzuführen, dass wir uns

viel zu wenig Zeit nehmen, die wir mit ihnen verbringen.

Ein Grund für unsere Entfremdung ist auch, dass Menschen, die uns überhaupt nicht kennen, die Rahmenbedingungen für uns bestimmen. Die Höhe unserer Löhne, Gehälter oder Sozialleistungen legen andere für uns fest. Menschen, die überhaupt nicht wissen, was wir wirklich brauchen, um glücklich und zufrieden zu sein.

Wir würden unser eigenes Ich relativ schnell wiederfinden, wenn wir uns einfach das nehmen könnten, was wir

brauchen, um ein glückliches und zufriedenes Leben zu führen.

Das wäre der Fall, wenn alles, was wir dafür benötigen, frei zur Verfügung stehen würde. Eine andere Möglichkeit gibt es nicht. Aber mit Hilfe des hier beschriebenen Wirtschaftssystems könnten wir es realisieren.

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)

DIE UNMÖGLICHKEIT NEGATIVEN WACHSTUMS

Das derzeitige Wirtschaftssystem basiert auf der Grundlage von Wettbewerb und Wachstum.

Wettbewerb funktioniert leider so, dass es immer Verlierer geben muss. Es ist

natürlich eine Frage der Sichtweise, um nichts Negatives dabei zu empfinden.

Die Pflanzen nehmen sich die Nährstoffe aus dem Boden, um zu wachsen. Das ist kein Problem, wenn genug da ist. Die globalen Ressourcen und Senken sind jedoch begrenzt. Wachstum, dessen Messgröße das Bruttoinlandsprodukt ist, kann nur gesteigert werden, wenn immer mehr konsumiert wird, das vorher natürlich produziert und transportiert werden muss.

Das derzeitige Wirtschaftssystem ist so ausgelegt, dass dieses Wachstum ohne menschliches Zutun passiert.

Ökonomen nennen das auch: „Die unsichtbare Hand des Marktes“. Die Globalisierung erlaubt, dass die Wirtschaft dorthin geht, wo auch immer Wachstum möglich ist.

In diesem und wahrscheinlich in den nächsten Jahren wird die Menge des weltweit von der Wirtschaft ausgestoßenen Kohlendioxids weiter ansteigen. Der Klimawandel wird sich demzufolge noch immer weiter beschleunigen. Mittlerweile ist klar, dass das auf der Klimakonferenz 2015 beschlossene Temperaturziel von 1,5 Grad nicht mehr zu halten ist.

Deshalb müsste der Einsatz fossiler Brennstoffe eigentlich sofort gestoppt werden. Das ginge freilich ganz schnell, wenn die Wirtschaft signifikant zurückgefahren werden würde, vielleicht auf 50 Prozent. Wir hätten dann wieder das Wohlstandsniveau der achtziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts und das wäre kein großes Problem, denn damals hatten wir ja bereits Wohlstand. Die heutigen wissenschaftlich-technischen Errungenschaften würden wir selbstverständlich behalten.

Aber was würde dann passieren? Kleinere Nachfrageschwankungen führen ja bereits zu Krisen. Bei einem

solch großen „Wirtschaftseinbruch“ könnten die Finanzverpflichtungen der Wirtschaft an das Finanzsystem nicht mehr geleistet werden. Das Finanzsystem würde sofort seine Zahlungen einstellen und die Wirtschaft würde zusammenbrechen. Dies würde wahrscheinlich zu apokalyptischen Verhältnissen führen.

Deshalb ist es der heutigen Wirtschaft nicht möglich, auf Wachstum zu verzichten, geschweige denn, zu schrumpfen.

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)

DIE METAMORPHOSE DES KAPITALISMUS

WER IST DER TÄTER, WER DAS OPFER?

Wir müssen in diesem Zusammenhang auch die Schuldzuweisung für den Klimawandel überdenken. Steht die Wirtschaft in ihrer Abhängigkeit vom Finanzsystem nicht eher auf der Seite der Opfer als auf der Seite der Täter? Gibt es überhaupt „Täter“? Hat sich nicht im Laufe der Vervollkommnung des Kapitalismus eine Konstellation ergeben, die eigentlich gar kein Mensch will?

Soziologischen Studien zeigen, dass es beim Einkommen ein Maximum bei der Zufriedenheit gibt, das in einer Größenordnung von sehr grob 70.000 Euro Jahreseinkommen liegt. Oberhalb dieses Einkommens beginnt die Sorge um die optimale Geldanlage.

Und wir wissen alle, je mehr Geld wir haben, desto schwerer fällt es uns, loszulassen. Wir können davon ausgehen, dass dieses Optimum beim Jahreseinkommen auch für einen „Superreichen“, gilt, nur dass dieser dieses Optimum längst überschritten hat und nun fest an seinen Reichtum gekettet ist.

Wie sieht eigentlich dieses Optimum an Zufriedenheit aus? Geht es nicht hauptsächlich um ein glückliches und zufriedenes Leben? Geht es nicht darum, sicher versorgt zu sein und unbeschwert leben zu können? Ab und zu in ein Restaurant der Wahl ausgehen zu können? Sich im Theater die guten Plätze leisten zu können? Genügend Zeit mit unseren Kindern zu verbringen?

Wir haben im vorangegangenen Kapitel festgestellt, dass der Kapitalismus keine Antwort auf die Frage nach einer zukunftsfähigen Gesellschaft geben kann.

Wir haben auch festgestellt, dass es keinen Schuldigen gibt, den wir zur Verantwortung ziehen können, weil die heutige Situation einfach auf die Perfektionierung des Kapitalismus zurückzuführen ist.

Deshalb können wir auch die Frage der Revolution, der gewaltsamen Umverteilung des Eigentums, ruhen lassen.

Wir haben festgestellt, dass die Abhängigkeit der Wirtschaft vom Finanzsystem der Grund dafür ist, dass die globalen Probleme der Ungleichheit, der Ressourcenknappheit und des

Klimawandels nicht schnell genug gelöst werden können.

Damit ergibt sich die Frage, wie wir diese Abhängigkeit durchbrechen können, wie es bewerkstelligt werden kann, die Wirtschaft vom Finanzsystem abzukoppeln.

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)

DAS PRINZIP DER EINFACHEN WIRTSCHAFT

Wenn wir die Wirtschaft von dem Finanzsystem abkoppeln wollen, dann müssen wir lediglich vermeiden, dass die Ware einen finanziellen Wert bekommt. Der Rohstoff und die Energie

für die Verarbeitung und den Transport des Rohstoffes sind ja ursprünglich kostenlos.

Das ist für viele Menschen gar nicht so einfach nachvollziehbar. Sie argumentieren, der Besitzer des Grundstückes, auf dem die Rohstoffe gewonnen werden, lebt ja davon, dass er diese Rohstoffe verkauft. Oder sie argumentieren damit, dass ja bereits Vorleistungen des Bauern nötig sind, um das Korn zu ernten.

Wir müssen die Anhaftung eines finanziellen Wertes an eine Ware ein bisschen abstrahieren. Lass uns davon ausgehen, dass der Sand in einer

Sandgrube so lange keinen finanziellen Wert besaß, bis sich jemand den Grund und Boden aneignete. Er tat das, weil er einen Tauschwert benötigte.

Deshalb müssen wir zurückgehen zu einer Zeit, in der noch kein Tauschwert nötig war. Lass uns einfach noch einmal dort beginnen.

In dieser Zeit hatte der Sand keinen finanziellen Wert. Er erhielt diesen Wert erst, als der Besitzer mit der Schaufel hineinstieß und sich den Sand nahm, um ihn gegen etwas einzutauschen.

Du kannst jetzt alle Gegenstände, die dir einfallen, nehmen und auf diesen

Zustand zurückführen. Ähnlich ist es mit der Energie.

Wenn du also in den Sandberg stichst, ohne den Vorsatz, den Sand eintauschen zu wollen, dann bleibt der Sand ohne finanziellen Wert erhalten. Ebenfalls alle anderen Stoffe und alle Energie.

Wenn das jeder Mensch machen würde, dann wären alle Waren vorhanden, genauso wie heute auch, aber sie hätten keinen finanziellen Wert.

Auf die Motivation der Menschen, etwas zu tun, ohne einen Tausch im Sinne zu haben, kommen wir im nächsten

Kapitel: „Die Randbedingungen unserer Gesellschaft“.

Bei der Suche nach einer Wirtschaftsform, die auf die beschriebene Weise funktioniert, half mir der Zufall.

Vor einiger Zeit wurde ich gebeten, als Ehrenamtlicher bei einer „Küche für alle“ mitzuhelfen. Diese „Küfas“ gibt es oft in größeren Städten, in denen Menschen leben, die auf ein kostenloses Essen angewiesen sind.

Die „Küfa“ basiert darauf, dass die „Rohstoffe“ kostenlos sind. Sie kommen meist aus den Containern der Supermärkte. Natürlich handelt es sich

eigentlich um Abfälle eines vorherigen Lebenszyklus aber es geht hier ausschließlich um das abgeschlossene System der Küfa und die kostenlose Verfügbarkeit der Rohstoffe.

Freiwillige übernehmen die Zubereitung des Essens, welches deshalb ebenfalls kostenlos abgegeben werden kann, weil es auf Grund der unbezahlten Arbeit keinen finanziellen Wert bekommt.

Dieses Essen aus der „Küfa“ unterscheidet sich grundlegend vom Essen, welches im Restaurant bestellt werden kann. Ganz sicher nicht

bezüglich des Wohlgeschmacks, aber ganz gewiss hinsichtlich der Eigenschaft als Tauschobjekt.

Durch diese kostenlose Abgabe ist gewährleistet, dass du frei entscheiden kannst, wie viel du dir nimmst. Es gibt dort keine abgemessenen Portionen, die einem bestimmten Geldbetrag entsprechen.

Hättest du fünfzehn Euro für eine Portion bezahlt, dann würdest du auch die entsprechende Menge verlangen - nach eben diesem Prinzip funktioniert der Kapitalismus.

Du wirst in dieser „Küfa“ nicht beeinflusst, dir mehr zu nehmen als du

wirklich brauchst, um satt zu werden. Nur diese kostenlose Abgabe des Essens ermöglicht dir die freie Entscheidung darüber, wie viel du dir nimmst.

Ganz wichtig ist auch, dass du dies nicht als Verzicht oder als Ungerechtigkeit empfindest, wenn du dir nur wenig nimmst, weil du wenig Hunger hast.

Außerdem wird mit Hilfe dieser „Küche für alle“ jeder Mensch bedingungslos versorgt.

Wenn du wissen möchtest, wie sich das Leben in einer solchen Wirtschaftsform auf Freiwilligkeit anfühlt, müsstest du

bloß einmal eine solche „Küfa“ in deiner Nähe besuchen. Du wirst überrascht sein von der entspannten Atmosphäre dort, denn es gibt weder die Angst, ausgeschlossen zu werden noch den Drang, sich so viel wie möglich zu nehmen, wie es heute der Fall ist. Und die gemeinsame Arbeit ohne Neid auf jemanden, der mehr verdient als du, macht wirklich Spaß. Die „Küfa“ enthält alle Elemente, die auch in der realen Wirtschaft vorhanden sind, Rohstoffgewinnung, Produktion und Verteilung. Deshalb könnten wir dieses Prinzip eigentlich auch auf die reale Wirtschaft übertragen.

Auf Grund der vollständigen Abwesenheit von Geld und Profit könnten dann alle Waren gemäß des natürlichen und unbeeinflussten Bedarfes der Menschen abgegeben werden. Werbung, Rabattaktionen, geplante Obsoleszenz und Erfindung neuer Bedürfnisse gäbe es dann nicht mehr.

Dies würde zu einer starken Reduzierung der Produktion und dadurch zur drastischen Reduzierung des Ressourcenverbrauches, des Biodiversitätsverlustes und des Entstehens von Abfall, Abgasen und Abwasser sowie der Unterdrückung benachteiligter Menschen führen.

Die Reduzierung der Produktion würde in diesem neuen System keine Krise verursachen, weil es kein Parallelsystem gibt wie das Finanzsystem, von dem die Wirtschaft heute abhängig ist.

Durch die kostenlose Abgabe aller Waren wäre automatisch jeder Mensch mit allem Lebensnotwendigen versorgt und die Frage der Arbeitslosigkeit wäre damit auf Dauer gelöst.

Auch Steuern würden dadurch überflüssig werden, denn Lehrerinnen oder Kulturschaffende beispielsweise, sind ja dann automatisch versorgt.

Streiks für mehr Geld würden für immer der Vergangenheit angehören.

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)

RANDBEDINGUNGEN UNSERER GESELLSCHAFT

Während meiner mehrjährigen Studien habe ich viele Menschen gefragt, ob sie sich eine Schenkökonomie vorstellen können und immer dieselbe Antwort bekommen. Sie sagen, dass wir aufgrund unserer Gier nicht in der Lage dazu sind, um freiwillig zu arbeiten und uns nur das zu nehmen, was wir wirklich brauchen.

Dies steht in krassem Widerspruch zur Realität. Wir dürfen uns nicht

vorstellen, dass heute überhaupt niemand freiwillig arbeitet. Zur Zeit beträgt lt. Freiwilligensurvey des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend der Anteil unbezahlter Arbeit ca. 40 Prozent der gesamten geleisteten Arbeit, mit steigender Tendenz.

Der World Giving Index der Charities Aid Foundation kommt bei einer weltweiten Erhebung zu einem ähnlichen Ergebnis. Wenn wir davon ausgehen, dass nach der Umstellung der Wirtschaft viel weniger Arbeit erforderlich ist, weil die Produktion stark zurückgehen würde, würde dies bereits beinahe ausreichen.

Wie sieht es mit der Gier aus, wenn wir uns in der Familie oder im engen Freundeskreis befinden? Dort gibt es so gut wie keine Gier. In diesem Kreis verbringen wir täglich mehrere Stunden.

Nur einen Teil des Tages leben wir in einer Gesellschaft, die vom Wettbewerb bestimmt ist. Zu Hause oder im Freundeskreis hilft jeder nach seinen Kräften mit, um die täglichen Aufgaben zu bewältigen, und niemand nimmt sich mehr, als er wirklich braucht. Diese Situation ist in den meisten Familien weltweit anzutreffen und könnte durchaus verallgemeinert werden. Im Familien- und

Freundeskreis dominiert das Vertrauen, das ein kooperatives Zusammenleben möglich macht. Außerhalb des Familien- und Freundeskreises findet dieses Vertrauen oft keine Grundlage, da die Verhandlungspartner den größten Nutzen für sich selbst suchen. Das äußert sich darin, dass ein ausgeglichenes Nehmen und Geben nicht möglich ist, da größtmöglicher Nutzen immer auf die jeweilige Sicht der Verhandlungspartner bezogen ist. Opielka bezeichnet die Familie als eine Institution, die dem gemeinschaftlichen Hilfesystem zugeordnet werden kann. Sie ist ein Ort, an dem Solidaritätsorientierungen über die

Solidarbeziehung mit dem Ehepartner und über die Solidarerfahrungen im Sozialisationsprozess der Kinder elementar für die Gesellschaft veranlagt werden. Opielka schreibt sogar, dass die Solidarität der Ehe mit dem Nutzen des Goldes im Wirtschaftssystem parallelisiert werden kann. (Opielka, 1997) S. 151.

Im Familiensystem wird die wirtschaftliche Handlungsebene nicht primär durch Geldleistungen der Familienmitglieder untereinander konstituiert sondern durch Lebensunterhaltleistungen im weitesten Sinn. Der Wert der Hilfefunktion ist Solidarität. (Opielka, 1997) S. 154).

Heutiges gesellschaftliches Handeln ist durch eine weitgehende Anonymisierung der Sozialstrukturen und ein mehr funktionales Rollenverständnis geprägt. Getrennt sind Familie und Arbeitsplatz, Arbeit und Freizeit, Privatheit und Öffentlichkeit. Schäfers stellt fest, dass das „Sie“ dort zur vorherrschenden Umgangsform gehört. (Schäfers, 2016)S. 65

Er bezeichnet die Umgebung für das gesellschaftliche Handeln mit technisch-industrieller Welt und Kapitalismus. Ich möchte es noch konkreter ausdrücken. Das heutige gesellschaftliche Handeln ist von Geld

geprägt, jedoch innerhalb des gemeinschaftlichen Handelns spielt Geld bereits heute keine oder eine untergeordnete Rolle.

Die meisten Menschen wechseln ihren Charakter von kooperativ auf kompetitiv und umgekehrt mindestens zweimal täglich z.B. wenn sie morgens aus dem Hause gehen und mit ihrem Job beginnen oder einkaufen und wenn sie abends wieder nach Hause kommen. Im Urlaub verhalten wir uns oft mehrere Wochen lang ausschließlich kooperativ und solidarisch.

In der freiwilligen Wirtschaft müssen wir die Arbeit nicht gegen Geld

eintauschen. Wir geben unsere Arbeit dann außerhalb genauso wie innerhalb der Familie. Wenn alle Menschen das tun, dann steht uns alles, was wir täglich brauchen, kostenlos zur Verfügung. Wir müssen es uns nur nehmen. Es funktioniert dann ebenfalls wie innerhalb der Familie, alle geben was sie können und nehmen sich nur das, was sie brauchen. Weil wir es von Zuhause gewöhnt sind, müssen wir uns überhaupt nicht umstellen.

Auch die Leistungen, die heute mit Krankenkassenbeiträgen oder Steuern bezahlt werden, erbringen die dort Beschäftigten natürlich freiwillig,

sodass uns diese Leistungen ebenfalls zur Verfügung stehen.

An der Ansicht, dass alle Menschen gierig wären, hat auch die Kirche keinen unerheblichen Anteil. Seit fast 2000 Jahren lehrt sie uns, dass der Mensch von Natur aus mit Sünde behaftet ist. Damit hat sich die Kirche das Monopol gesichert, uns im wöchentlichen Zyklus von den Sünden zu befreien.

Diese Erziehung über viele Generationen (mit dem einprägsamen Symbol eines an einem Kreuz festgenagelten blutüberströmten Toten) hat die Menschen in unserem

christlichen Kulturkreis geprägt, sodass wir fest davon überzeugt sind, von Natur aus böse und gierig zu sein.

Hätten die christlichen Eroberer die Ureinwohner Amerikas, Afrikas, Australiens oder Asiens gefragt, ob der Mensch von Natur aus schlecht sei, was hätten sie wohl geantwortet?

Wahrscheinlich hätten sie diese Frage überhaupt nicht verstanden.

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)

DIE EINFACHE WIRTSCHAFT IN ZWEI JAHREN

WELCHE VORBEREITUNGEN SIND ERFORDERLICH?

Die meisten Menschen, denen ich vom Übergang zur Einfachen Wirtschaft erzähle, sagen: „Um Gotteswillen! Die Menschheit ist noch lange nicht soweit!“

Ich frage dann, für was sind wir denn nicht soweit? Alles funktioniert in unserer Gesellschaft, wir müssten doch nur ab einem bestimmten Stichtag damit beginnen, freiwillig zu arbeiten. Weil dann keinerlei Kosten entstehen, kann alles, was wir brauchen, verschenkt werden.

Wir dürfen auch überhaupt nicht versuchen, etwas vorzubereiten, weil die „Unsichtbare Hand des Marktes“ jeglichen Eingriff in die Wirtschaft oder in das Finanzsystem verhindern würde.

Was würde passieren, wenn an einem bestimmten Stichtag alle Waren kostenlos wären? Die meisten Menschen sind von der Angst beherrscht, dass dann das tägliche Leben zusammenbricht, dass die tägliche Versorgung nicht mehr funktioniert.

Aber das ist vollkommen unbegründet. Alle Lieferungen innerhalb der Wirtschaft sind durch Lieferverträge

geregelt und alle Beschäftigungsverhältnisse sind in Arbeitsverträgen festgelegt. Beim Übergang in die Einfache Wirtschaft entfällt einzig und allein das Zahlungsziel.

Wenn das Geld zum Stichtag verschwindet, passiert folgendes: Alle Menschen gehen wie gewohnt weiterhin zur Arbeit und alle bestellten Waren und Rohstoffe werden vertragsgemäß geliefert. Da es kein Geld mehr gibt, sind die Waren des täglichen Bedarfs sowie alle Lieferungen und Leistungen freilich sofort gratis erhältlich. Die Menschen nehmen sich am Abend das, was sie

brauchen aus dem Supermarkt mit und gehen dafür am nächsten Tag wieder zur Arbeit. Die Zahlungen sind natürlich hinfällig, da es ja kein Geld mehr gibt. Somit ist der Zustand auch bei Abwesenheit des Geldes vollkommen stabil.

Es wäre einfach unsinnig, zu hamstern, weil es in dieser Wirtschaftsform für immer alles umsonst gibt. Wir müssten nur versuchen, uns vorzustellen, wie sich unsere Freunde in einer solchen Situation verhalten würden.

Noch einmal zusammengefasst: Jeder Mensch geht auf Arbeit wie immer. Er erhält aber kein Geld dafür. Deshalb

entstehen bei der Produktion keine Kosten und alle Waren können deshalb kostenlos abgegeben werden. Deshalb ist es kein Problem, dass alle Menschen arbeiten, ohne Geld dafür zu bekommen.

Es ist deshalb wichtig, dass sich nichts verändert, damit die bestehenden Lieferketten bei der täglichen Versorgung nicht gestört werden. Die Lieferkette vom Rohstofflieferanten zur Fabrik, von der Fabrik zum Großhandel und vom Großhandel zum Einzelhandel, um es ganz trivial auszudrücken. Und diese Kette wird auch ohne Geld weiter funktionieren, weil jeder Beschäftigte in dieser Kette freiwillig seinen Job macht.

Genauso wie die Mitarbeiter vom Elektrizitätswerk, Wasserwerk, Abwasserwerk, Fahrer von Zügen, Bussen, Taxis und LKW, medizinisches Personal, Polizisten, Lehrer, Postbedienstete usw.

Straßenbauarbeiten gehen weiter, neue Maschinen werden eingebaut, es wird weiter an Neuentwicklungen geforscht. Und jeder der Milliarden Beschäftigten geht abends in die Geschäfte und nimmt sich das, was er zum Leben braucht. Oder den neuen Fernseher, dessen Anschaffung schon lange geplant war.

Nichts ändert sich, nur dass kein Geld mehr fließt.

Warum können wir sicher sein, dass bis auf Ausnahmen jeder mitmacht? Ganz einfach. Jeder weiß, was davon abhängt. Jeder weiß, dass die Gesellschaft zusammenbrechen wird, wenn dieser Übergang nicht klappt. So wie wir im Kleinen dafür sorgen, dass unsere Familie funktioniert, werden wir auch dafür sorgen, dass die Versorgung der Gesellschaft nicht gefährdet wird.

So diszipliniert, wie wir uns und die anderen während der Covid-19-Pandemie drei Jahre lang mit dem Tragen der Gesichtsmaske geschützt haben, so werden wir uns und die anderen vor dem Zusammenbruch der Gesellschaft schützen. So wie wir in

öffentlichen Verkehrsmitteln alle drei Minuten daran erinnert wurden, unser Gesicht zu bedecken, wird uns vielleicht in den Geschäften geraten, sich nicht mehr mitzunehmen als nötig.

Das disziplinierte und solidarische Verhalten der gesamten Menschheit beim ersten Covid-19-Lockdown im März 2020 hat bewiesen, dass wir zu diesem Schritt in der Lage sind.

Auf Kirche und Politik kommt die große Aufgabe zu, die Menschen recht-zeitig zu motivieren. Sie zeigen uns die beiden Alternativen auf, vor denen wir gerade stehen, entweder wir schaffen den Übergang in diese andere

Wirtschaftsform oder die Menschheit geht mit der vorhandenen Wirtschaftsform zu Grunde. Dazu müssen alle Politiker an einem Strang ziehen und es ist vollkommen gleichgültig, ob du rechte, linke, grüne, konservative, liberale oder sozialistische Anschauungen hast. Und die Politiker müssen uns auch Mut machen, diesen Schritt in die Freiheit zu wagen.

In dieser Vorbereitungsphase werden alle Menschen für dieses Ereignis motiviert. Es muss deutlich gemacht werden, dass es keine andere praktikable Lösung gibt, um den drohenden Kollaps abzuwenden.

WIE WÄRE DAS LEBEN IN DIESER NEUEN WIRTSCHAFTSFORM?

Wenn ich durch die Straßen laufe, versuche ich manchmal, mir vorzustellen, dass ich kein Geld brauche um mein „täglich Brot“ zu bekommen. Wäre das Leben viel anders?

Vom ersten Moment an werden sich die Menschen freuen. Dies ist die ganz natürliche Reaktion, wenn du Geschenke bekommst.

Es würde keine Werbung geben, denn wenn alle Waren verschenkt werden, ist ja naturgemäß niemand daran

interessiert, mehr zu verschenken als nötig. Du musst niemanden dazu auffordern, etwas zu nehmen, denn jeder weiß ja für sich selbst, was er braucht. Auch der Slogan: „Nimm zwei zum Preis von einem“ ist überflüssig.

Weil es nach der Auflösung des Finanzsystems freilich keine Preisschilder mehr gibt, weißt du überhaupt nicht, welches die Luxusartikel sind. Beim Sekt werden die meisten Menschen ohnehin zu den halbtrockenen Sorten greifen. Nur die wirklichen Gourmets interessieren sich dann noch für den Champagner. Ähnlich wird es auch bei anderen Luxusartikeln sein.

Wenn ich durch die Straßen laufe und mir vorstelle, wir leben bereits in dieser „Einfachen Wirtschaft“, dann sehe ich, dass es keine Hektik gibt. Niemand rennt mehr von Geschäft zu Geschäft, auf der Suche nach dem billigsten Produkt.

Wir können nach eigenem Ermessen selbst entscheiden, was und wie viel wir uns nehmen. Anstatt nach unnötigen Schnäppchen zu jagen, werden wir uns lieber wertvolle Zeit nehmen, die wir mit unserer Familie oder unseren Freunden verbringen. Erst, wenn wir unbeeinflusst von anderen selbst entscheiden können,

wie wir unser Leben gestalten, werden wir in wahrer Freiheit leben.

Was wird aus den vielen Läden werden?

Am Anfang wird nicht viel passieren. Es gibt keine Ladenmiete mehr, weil der Vermieter kein Geld mehr kassieren muss. Er bekommt ja alles geschenkt, was er zum Leben braucht. Läden, die hauptsächlich billige Artikel angeboten haben, die nicht lange halten, werden wahrscheinlich nicht mehr benötigt. Dafür wird es viele Reparaturläden geben, weil niemand mehr beeinflusst wird, sich etwas Neues zu kaufen und

Zeitaufwand für Reparaturen keine Rolle mehr spielt.

Viele ehemalige Läden werden sicher für künstlerische Zwecke genutzt werden. Wenn man einen Workshop für Malerei oder Fotografie anbieten möchte, sucht man sich einfach einen freien Laden. Es kostet ja nichts.

Die Straßen werden viel leerer sein. erinnert ihr euch noch an die leeren Straßen und Autobahnen beim ersten Covid-19-Lockdown im März 2020? So wird es wieder werden, auch deshalb, weil es kaum noch Pendler gibt. Du musst nicht mehr weit fahren, um ein bisschen mehr Geld zu verdienen. Da

viel weniger konsumiert wird, gibt es viel weniger Warentransport. Wenn die Menschen merken, dass sie kein Auto mehr brauchen, dann verschwinden auch die parkenden Autos allmählich aus dem Straßenbild.

Viele Menschen wünschen sich, dass anstelle des Bruttoinlandsproduktes das Bruttonationalglück zum Maßstab für den Erfolg eines Landes benutzt wird. Genau das passiert mit der Abschaffung des Geldes. Danach gibt es keinen finanziellen Wert mehr, mit dem das Bruttoinlandsprodukt ermittelt werden könnte. Du kannst dann nur noch das Glück der Menschen zum Maßstab nehmen.

Noch einmal ganz deutlich: Es verschwinden mit dem Geld nicht die Waren, es verschwindet nur ihr immaterieller, ihr symbolischer Wert. Der wirkliche Wert bleibt bestehen.

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)

KEINE STEUERN? IST DAS ÜBERHAUPT MÖGLICH?

Heute dreht sich unser Leben hauptsächlich um das Geld. Im Bundestag wird die meiste Zeit um Geld gekämpft, es entsteht der Eindruck, als wären die Parteien nur dazu da, um sich um Geld zu streiten. Wenn ein Krankenhaus oder eine Schule fehlt, wird nicht danach

entschieden, ob sie für die Menschen notwendig sind, sondern danach, ob genug Geld zur Verfügung steht.

Wenn unter den Bedingungen der Einfachen Wirtschaft ein Krankenhaus fehlt, dann bestimmt die betroffene Kommune, dass es gebaut wird. Dies ist dann echte Basisdemokratie. Das Material steht kostenlos als Geschenk der Erde zur Verfügung. Falls die Grundstücke, auf denen diese Rohstoffe gewonnen werden, noch nicht in Allmende übergegangen sind und jemandem gehören, muss dieser Mensch keine Gegenleistung fordern, weil er automatisch mit allem versorgt ist, was er zum Leben braucht. Auch

die Bauarbeiter können einfach mit der Arbeit beginnen, auch sie sind ja automatisch mit allem versorgt, was sie zum Leben brauchen.

Deshalb geht es ganz ohne Steuern. Alle Menschen, die heute von Steuern bezahlt werden, bekommen ihren Lebensunterhalt automatisch. Sie bekommen in den Supermärkten alles geschenkt und stellen als Gegenleistung ihre Tätigkeit den Schulen oder beim Sortieren der Bücher in den Bibliotheken zur Verfügung.

Auch Arbeitskämpfe wird es nicht mehr geben. Niemand mehr muss mit einem

Streik das öffentliche Leben lahmlegen, weil alle Menschen automatisch mit allem versorgt sind, was sie für ein glückliches und zufriedenes Leben brauchen.

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)

DER ÜBERGANG ZUR EINFACHEN WIRTSCHAFT

EINE GLOBALE ENTSCHEIDUNG

Es gibt verschiedene Möglichkeiten für den Übergang zur Einfachen Wirtschaft. Die einfachste Lösung wäre, wenn alle Menschen weltweit von einem bestimmten Stichtag an freiwillig

arbeiten würden. Dieser Stichtag könnte von der UN festgelegt werden. Diese weltweite Umstellung muss natürlich vorher kommuniziert werden und überall gleichzeitig erfolgen, Die Umstellung auf freiwillige Arbeit muss weltweit gleichzeitig erfolgen, sodass gewährleistet ist, dass alle Waren für alle Menschen sofort kostenlos verfügbar sind.

Die Menschen müssen die Logik verstehen, dass alle Waren und Dienstleistungen nichts kosten werden, wenn sie freiwillig produziert werden.

Sie müssen auch verstehen, dass Wettbewerb und Konkurrenz aufhören

und sich alle Menschen dann kooperativ und solidarisch verhalten werden. Auch die Eigenschaft der Waren als Geschenk, für das wir dankbar sind, wird dazu beitragen. Wir müssen uns dafür nicht umstellen, denn im Kreis der Familie und guter Freunde verhalten wir uns ja auch heute und jeden Tag kooperativ und solidarisch.

Es muss auch kommuniziert werden, dass es nicht zu Plünderungen kommen wird, wenn alle Waren verschenkt werden. Es ist nicht nötig, etwas zu horten, weil dieser Zustand unbegrenzt ist und wir ja auch gar keinen Platz hätten, um Waren zu horten.

Möglicherweise würde diese Kommunikation bereits ausreichen, um die Menschen zu motivieren, diese Umstellung herbeizuführen.

Die Covid-19-Pandemie hat uns gezeigt, dass es möglich ist, weltweite Maßnahmen durchzuführen. Als das Virus sich ab Ende 2019 und Anfang 2020 rapide weltweit verbreitete, reagierten viele Länder fast gleichzeitig mit drastischen Maßnahmen, um die Ausbreitung zu verlangsamen. Diese Maßnahmen wurden oft innerhalb weniger Tage umgesetzt. Länder auf allen Kontinenten waren betroffen und setzten ähnliche Maßnahmen um, was zu einer weltweit koordinierten

Reaktion führte. Trotz regionaler Unterschiede in der Strenge und Dauer der Maßnahmen gab es einen klaren globalen Trend zu Lockdowns und sozialen Einschränkungen.

Der weltweite Lockdown hat gezeigt, dass koordinierte globale Maßnahmen in kurzer Zeit möglich sind, wenn eine ausreichend dringende Krise dies erfordert. Dies könnte als Modell dienen, um zu verstehen, wie globale Aktionen in anderen Krisen, wie dem Klimawandel, umgesetzt werden könnten. [Zum Inhaltsverzeichnis](#)

EIN WELTWEITER GENERALSTREIK

Wir müssen davon ausgehen, dass alle Menschen, die viel Geld besitzen, die Umstellung nicht unterstützen werden. Deshalb könnte beispielsweise zu einem weltweiten Generalstreik aufgerufen werden.

Dieser Streik dient allerdings nicht dazu, die Arbeit niederzulegen um die Wirtschaft unter Druck zu setzen sondern er würde als Signal dienen, dass alle Menschen zur freiwilligen Arbeit übergehen.

Dies könnte vollkommen friedlich verlaufen.

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)

WIE DETAILLIERT MUSS DER ÜBERGANG GEPLANT WERDEN?

Stell Dir bitte einmal vor, die Covid-19-Pandemie hätte geplant werden können. Die erste Überlegung wäre gewesen, mit welchen finanziellen Anreizen du die Menschen dazu bringst, drei Jahre lang Mund- und Nasenschutz zu tragen. Die Menschheit hat aber gezeigt, dass sie sich freiwillig und spontan verantwortungsbewusst und vernünftig verhält. Eine solche globale Solidarität und Disziplin gab es noch nie in der Geschichte.

Das Wichtigste, das uns die Pandemie gezeigt hat, ist, dass keine jahrelange detaillierte Planung nötig war. Das

plötzliche Auftreten eines einfachen Virus veränderte die Welt, ohne dass die Gesellschaft kollabierte.

Wir können auf jeden Fall davon ausgehen, dass die Anpassung der Wirtschaft an das reduzierte Konsumverhalten bei Abwesenheit des Finanzsystems problemlos erfolgt, weil wir über die technischen Voraussetzungen der Informationsweitergabe verfügen, sodass es nicht erforderlich ist, den zukünftigen Bedarf oder ähnliche Entwicklungen vorher zu prognostizieren.

Ich versuche mir manchmal vorzustellen, wie kompliziert die finanzielle Planung aussehen würde, die dem Bau der großen Deiche vorausgeht, mit dem wir die Auswirkungen der Meeresspiegelsteigung in den Griff bekommen müssen. Oder wie die finanzielle Planung aussehen wird, um Wüsten zu begrünen, damit der Kohlendioxidgehalt der Atmosphäre auf natürliche Weise reduziert wird.

Nach dem Übergang auf die Einfache Wirtschaft ist die Finanzierungsfrage überflüssig, denn dann sind alle Menschen, die bei diesen großen Projekten mithelfen, automatisch mit

allem Lebensnotwendigen versorgt. Jeder, der bei der Bewältigung dieser großen Aufgaben mithelfen möchte, kann dies dann uneingeschränkt tun, er muss nur dorthin gehen, wo er gebraucht wird.

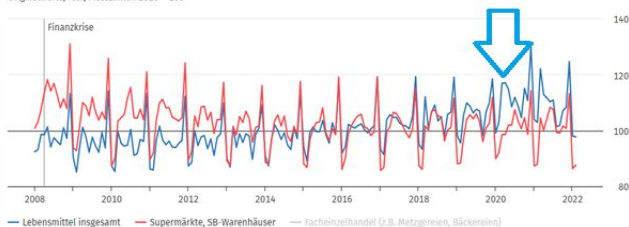
Beim ersten Covid-19-Lockdown im März 2020 kam es zu einem starken Einbruch in Teilen der Wirtschaft und bei der Mobilität. Viele erinnern sich vielleicht daran, dass Straßen und Autobahnen leer waren. Trotzdem war die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs zu keinem Zeitpunkt gefährdet. Genauso wird es wahrscheinlich auch bei der Abkoppelung der Wirtschaft vom

Finanzsystem sein. Wir wissen, dass die Gesellschaft zusammenbricht, wenn wir unsere täglichen Aufgaben nicht erfüllen, so ist es ja auch innerhalb der Familie oder im Freundeskreis.

Die folgende Abbildung zeigt die Versorgung mit Lebensmitteln im Einzelhandel beim Beginn der Covid-19-Pandemie. Wir können erkennen, dass es im Frühjahr 2020 einen Umsatzpeak gab, der aber kleiner war als beim jährlichen Weihnachtsumsatz. Auf jeden Fall gibt es in der Umsatzkurve keinen Negativpeak sondern einen stabilen und sicheren Verlauf.

Einzelhandelsumsatz mit Lebensmitteln

Originalwerte, real, Messzahlen 2015 = 100



Das Anklicken oder Antippen der Legende blendet Merkmale aus und ein.

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2022

Da die Versorgung mit Lebensmitteln sogar bei diesem unerwarteten Ereignis des Lockdowns sicher war, wird sie es erst recht sein, wenn wir auf diese große gesellschaftliche Veränderung vorbereitet sind und wir uns dessen bewusst sind, dass es keine andere Möglichkeit für die Sicherung der Zukunft der Menschheit gibt. [Zum](#)

[Inhaltsverzeichnis](#)

WIE LANGE WIRD DER ÜBERGANG DAUERN?

Vom Stichtag des Überganges an haben plötzlich alle Menschen, die an der Verwaltung des Geldes beteiligt sind, keine Aufgabe mehr. Wir hatten bereits beschrieben, dass das keinerlei Auswirkungen auf die Versorgung dieser Menschen mit allem Lebensnotwendigen hat, weil die Wirtschaftszweige, die für die Produktion und Bereitstellung der Waren und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs zuständig sind, nicht betroffen sind. Diese Waren und Dienstleistungen stehen weiterhin uneingeschränkt zur Verfügung.

Wir hatten beim ersten Covid-19-Lockdown im März und April 2020 festgestellt, dass die Straßen und Autobahnen innerhalb von Tagen plötzlich leer waren. Ähnlich wird es wahrscheinlich auch bei diesem Übergang sein.

Die Menschen in diesen nun überflüssigen Branchen werden wahrscheinlich noch ein paar Tage an ihren Arbeitsplätzen bleiben, weil ihre Arbeitsplätze zu ihrem sozialen Umfeld gehören. Dann werden diese Menschen aber zu Hause bleiben. Nach ein paar weiteren Tagen wird vielen von ihnen „die Decke auf den Kopf fallen“ und sie

werden sich nach einer anderen Tätigkeit umschauen.

Da sie nun alles geschenkt bekommen, werden sie sich dafür revanchieren wollen, das ist ein natürliches menschliches Bedürfnis. Hickel sagt, dass Geschenke uns in die langfristige Pflicht nehmen, auch Gegenleistungen zu erbringen. (Hickel, 2022)(S. 316)

Die ja heute schon bestehende Zivilgesellschaft wird diese Menschen auffangen und ihnen ein neues Betätigungsfeld bieten, welches sie sich frei von finanziellen Zwängen ihren natürlichen Talenten gemäß wählen können.

Der Zeitpunkt der Abschaffung des Geldes sollte im Frühjahr oder Herbst liegen, weil im Sommer die Versuchung groß ist, erst einmal ein paar Wochen „Urlaub“ zu machen. Das wäre unfair gegenüber den Beschäftigten, die für die Versorgung gebraucht werden. Nach ein paar Monaten wird es für alle Menschen genügend Freizeit und Flexibilität geben, da die erforderliche Arbeit im Laufe der Zeit unter vielen Menschen aufgeteilt wird.

Die Menschen haben dann zum ersten Mal die Gelegenheit, sich eine Tätigkeit zu wählen, die ihren Talenten entspricht. Ehemalige IT-Mitarbeiter werden schnell

Kommunikationsplattformen im Internet erstellen, auf denen Unternehmen, deren Mitarbeiter noch Vollzeit arbeiten, ihren Bedarf an weiteren Beschäftigten publizieren. Wahrscheinlich werden wir nach spätestens einem Monat beginnen können, die Arbeitszeit allgemein zu reduzieren.

Dann wird auch die Umrüstung der Automobilfirmen und anderer Unternehmen auf die Produktion von Robotern erfolgen. Vielleicht stehen nach einem halben Jahr bereits genügend Roboter zur Verfügung, die die meisten eintönigen, gefährlichen

und schweren Arbeiten übernehmen können. [Zum Inhaltsverzeichnis](#)

WIRTSCHAFT UND GESELLSCHAFT OHNE GELD – WIE KANN DAS FUNKTIONIEREN?

WIRD DIE WIRTSCHAFT ZUSAMMENBRECHEN?

Noch einmal ganz deutlich: Es verschwinden nicht die Waren, es verschwindet nur ihr symbolischer, ihr scheinbarer Wert.

Der eigentliche Wirtschaftskreislauf, innerhalb dessen die Waren zur Versorgung der Menschen mit Gütern

des täglichen Bedarfes hergestellt werden ist relativ einfach und stabil. Seine Stabilität hat dieser Kreislauf während der Covid-19-Pandemie bewiesen.

Eigentlich könnte dieser Kreislauf vollkommen selbständig funktionieren, denn jeder Unternehmer weiß, wenn er beliefern muss und wo er seine Rohstoffe und Halbzeuge her bekommt. Das meiste ist in Lieferverträgen festgelegt.

Die Wirtschaft könnte sich ohne weiteres großen Schwankungen des Bedarfs anpassen, wenn der Bedarf um 30 Prozent zurückgeht, wird einfach 30

% weniger produziert und die Beschäftigten bleiben zu Hause, weil sie automatisch versorgt sind.

Vor fünfzig Jahren hatte das Finanzsystem noch seine Existenzberechtigung zur Regulierung des Marktes aber heute können wir in Echtzeit produzieren, d.h. wir könnten das Verkaufsregal über das Internet direkt mit der Fabrik verknüpfen.

Dadurch würde wirklich nur das produziert werden, was benötigt wird.

Vor allem im globalen Norden leben wir heute im Überfluss und im Süden herrscht Hunger, das ist ein Zeichen dafür, dass der Markt als

Allokationsinstrument versagt. Heute käme es darauf an, dass das, was produziert wird, gerecht verteilt wird. Markt und Geld sind hierfür die absolut ungeeignetsten Werkzeuge. Wir sehen das deutlich an der sich immer weiter vergrößernden Ungleichheit auf der Welt.

Das Finanzsystem schafft keinerlei materielle Werte. Geld ist eine rein symbolische Größe, mit der versucht wird, den Wert von Gütern darzustellen. Wir könnten diese symbolische Größe einfach verschwinden lassen, ohne dass es den wirklichen Wert der Güter negativ beeinflussen würde.

Die eigentliche Wirtschaft, die „Einfache Wirtschaft“, die dazu da ist, alle Menschen so zu versorgen, dass jeder glücklich und zufrieden leben kann, ist davon nicht betroffen. Deshalb wird die Wirtschaft nicht zusammenbrechen, wenn sie auf freiwillige Arbeit umgestellt wird.

WAS PASSIERT MIT DEN LAUFENDEN KREDITEN?

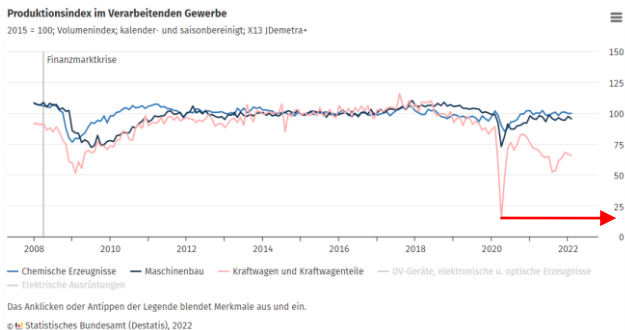
Obwohl Kredite bei der Umstellung bestehen bleiben, verlieren sie ihre Wirkung, da Geld als Zahlungsmittel irrelevant wird. Das Finanzsystem und damit natürlich auch die Kredite würden sich in dem Moment der

Umstellung auf freiwillige Arbeit auflösen.

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)

Wirtschaft – wie geht es weiter?

Die folgende Abbildung zeigt den Produktionsindex im verarbeitenden Gewerbe in ausgewählten Branchen vor und während der Pandemie.



Wir können erkennen, dass es im 1. Quartal 2020 sofort mit Beginn des ersten Lockdowns zu einer rapiden Abnahme der Produktion kam. So ähnlich könnte es auch sein, wenn die Wirtschaft vom Finanzsystem abgekoppelt wird. Da dies aber eine geplante Maßnahme ist, werden die Zahlen auf dem minimalen Level bleiben. Es gibt keinen Grund dafür, nicht anzunehmen, dass die Produktion mindestens so stark zurückgeht wie im Frühjahr 2020. Das bedeutet, dass der CO₂-Ausstoß signifikant zurückgehen würde und die langfristigen Klimaziele sofort erreicht werden würden.

Beispielsweise wird die Produktion von Autos wahrscheinlich auf einem niedrigen Level bleiben, weil viel weniger Menschen pendeln müssen und es auch keine Bemühungen mehr dafür gibt, dass sich jemand ein neues Auto anschafft. Es wäre einfach unsinnig, jeden Tag weit zu fahren, weil du ja kein Geld mehr verdienen musst. Menschen, die auf dem Land wohnen und die täglich in die Stadt pendelten, werden vielleicht in ihrer Nähe stunden- oder tageweise in der Landwirtschaft helfen. Dies könnte auch den täglichen Gang ins Fitness-Center ersetzen. Außerdem gibt es für

den öffentlichen Nahverkehr keinerlei Finanzierungs-Hindernisse mehr.

Im Gegensatz zur Pandemie wird es keine Existenzangst geben. Alle Beschäftigten sind auf Grund der Stabilität der täglichen Versorgung abgesichert und andere Kosten fallen nicht mehr an, da es ja kein Geld mehr gibt. Weil wir uns gegenseitig beschenken, werden wir auch das Bedürfnis haben, einander zu helfen. Wir müssen nur wieder an diese vielen aktiven utopischen Zellen denken, die heute schon existieren, unsere Familien. Genau so wie wir uns dort untereinander helfen, werden wir uns auch in der Wirtschaft helfen, wenn es

keine Konkurrenz mehr gibt. An Automobilstandorten wie Stuttgart, München, Ingolstadt oder Wolfsburg gibt es ja noch viele andere Branchen, die weiterhin gebraucht werden. Wir werden uns dann einfach die Arbeit teilen, jeder ist einen, zwei oder drei Tage tätig. Warum soll das nicht klappen?

Außerdem werden viele Roboter gebraucht, die dort eingesetzt werden, wo heute unterbezahlte Beschäftigte schwere, eintönige und gefährliche Arbeiten verrichten. Könntest du dir nicht vorstellen, dass mehrere Firmen zusammenarbeiten, um den besten Roboter zum Bau von neuen

Wasserleitungen zu konstruieren?

Warum soll das nur unter

Wettbewerbsdruck gelingen, so wie es heute der Fall ist?

Im Laufe der Zeit werden große und globale Unternehmen wieder in kleinere überschaubare Unternehmen zerfallen.

Kleine und mittlere Unternehmen werden wie wirkliche

Familienunternehmen geführt. Da der Wettbewerbsdruck entfällt, wird die Firmenleitung alle Möglichkeiten

nutzen, um eine gute

Arbeitsatmosphäre zu schaffen. Ihr Lohn ist Dank und Anerkennung durch die Mitarbeiter und das ist der beste Lohn, den sie sich wünschen können,

denn der Dank strömt direkt von den Mitarbeitern zu den Unternehmern und nicht mehr über das in Abständen gezahlte und erhaltene Geld.

Auch in der Landwirtschaft wird es große Veränderungen geben. Da auch hier der Wettbewerbsdruck entfällt und der Anreiz für das Management, mit Geld reich zu werden, werden die Felder und Ställe wieder kleiner werden. Dazu trägt auch bei, dass es kein „Superbilliges“ Fleisch mehr geben muss. Niemand wird mehr durch Werbung und Preiskampf dazu beeinflusst, Fleisch zu kaufen.

Mit der Zeit wird die Mobilität der Menschen abnehmen, da wir nicht mehr pendeln müssen. Wir müssen nicht mehr weit fahren, um ein bisschen mehr zu verdienen. Dadurch werden große landwirtschaftliche Flächen, die jetzt für die Erzeugung von Biobrennstoffen gebraucht werden, für die Nahrungsgüterproduktion frei, die wahrscheinlich in eine permakulturelle Form überführt wird. In heutigen Herkunftsländern billiger landwirtschaftlicher Produkte wird die regionale Landwirtschaft wieder zurückkehren, die durch die globalisierungsbedingte Massenproduktion verschwunden ist.

Das natürliche Gleichgewicht und die Artenvielfalt, die durch den Wettbewerb kaputt gemacht wurden, werden sich ganz allmählich wieder einstellen, soweit möglich.

Alle Belange der Menschen werden innerhalb der Zivilgesellschaft geregelt. Jeder wird dort eine seinen Fähigkeiten und Neigungen entsprechende Tätigkeit finden. Das Kommunikationsmittel ist das Internet. Wahrscheinlich wird sich die starke Zivilgesellschaft auch großen Aufgaben widmen, deren Verwirklichung heute undenkbar ist, weil das Geld dafür fehlt. Es könnten Gebiete der Erde, die durch menschliche Tätigkeiten zu Wüsten

geworden sind, wieder urbar gemacht werden. Das ist viel einfacher, als die Realisierung von vorliegenden Plänen zur Besiedelung des Mondes oder des Mars.

Wahrscheinlich werden wir auch gemeinsam die Deiche verstärken, um der Meeresspiegelsteigerung zu begegnen. Und wir müssen uns nicht mehr um die Finanzierung kümmern.

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)

WAS IST, WENN DER MARKT NICHT MEHR REGULIERT?

Oft hörst du von Ökonomen das folgende Klischee: „Wenn es keinen Wettbewerb gibt, dann wird sich der

Produzent von Waschmaschinen nicht mehr anstrengen, damit genug Waschmaschinen produziert und Verbesserungen durchgeführt werden.“

Dies würde zutreffen, wenn es keinen Wettbewerb, aber trotzdem noch das Geld gäbe. Der Produzent würde sich dann sagen: „Ich habe ja mein Geld verdient“ und er strengt sich nicht mehr an. So etwa war es im real existierenden Sozialismus. Wenn es allerdings gar kein Geld zu verdienen gibt, entfällt dieses Argument vollkommen. Ich habe den Eindruck, als hätte darüber noch nie jemand wirklich nachgedacht.

Wir brauchen heute den Markt nicht mehr, er ist ein überholtes Relikt aus Zeiten, in denen es auf der ganzen Welt noch Not und Mangel gab. Heute haben wir die Möglichkeit der kurzen Wege. Wir können mit Hilfe des Internets das Ladenregal direkt mit dem Produzenten verbinden. Das hat nichts mit Planwirtschaft zu tun, das ist Produktion in Echtzeit! Die Verteilung, die jetzt durch den freien Markt mit all seinen Nachteilen wie Überproduktion oder Schaffung künstlicher Engpässe erfolgt, wird durch die heutigen Kommunikationsmöglichkeiten übernommen.

Manche Ökonomen sagen, Geld ist ein Kommunikationsmittel des Marktes, eine sehr veraltete Ansicht. Das ist ungefähr so wie Briefeschreiben im Zeitalter der E-Mail. Heute gibt es viel bessere Kommunikationsmittel. Das, was jetzt mit Industrie 4.0 angestrebt wird, um konkurrierende große Firmen wettbewerbsfähiger zu machen, wird dann zur allgemeinen Kommunikation der Wirtschaft genutzt und zur Sicherung des wirklichen Wohlstandes aller Menschen angewendet. Das würde auch viele natürliche Ressourcen und viel Energie einsparen, da alles, was die Menschen benötigen, *aber auch nur*

genau das, sofort produziert und kurzfristig geliefert wird.

Weil es keine Rolle mehr spielt, wie groß der Aufwand dafür ist, Produkte, die ihre Lebensdauer überschritten haben zu recyceln, können auch immer mehr der begrenzten Rohstoffe wieder in den Produktionskreislauf zurückgeführt werden. Es werden also immer weniger natürliche Rohstoffe, die uns die Erde schenkt, benötigt. Deshalb entfällt auch das Argument der Ökonomen, dass der Markt für die Allokation, also für die Verteilung der Rohstoffe notwendig ist. Heute hat diese Allokation recht wenig mit Gerechtigkeit zu tun, weil viele Länder,

aus denen Rohstoffe kommen,
überhaupt nicht über diese Rohstoffe
verfügen können.

Wir brauchen den Markt auch nicht
mehr, weil es später nicht mehr
notwendig ist, nach dem billigsten
Anbieter Ausschau zu halten. Jeder
kann frei wählen, was er nehmen
möchte, z.B. das Gemüse vom
regionalen Biobauern.

Der Markt verhindert außerdem, dass
die Ungleichheit verschwindet. Denn
auf dem Markt bekommen heute nur
die etwas, die Geld haben. Alle anderen
gehen leer aus. [Zum Inhaltsverzeichnis](#)

Investitionen – woher?

Im derzeitigen Wirtschaftssystem werden die Investitionen aus den Überschüssen des Wachstums bezahlt. Deshalb reden uns Ökonomen und Politiker ein, dass das Wirtschaftswachstum unbedingt nötig wäre.

Wenn das Finanzsystem abgekoppelt ist, dann sind die Investitionsgüter freilich gratis erhältlich. Das liegt daran, dass die Beschäftigten arbeiten, ohne Geld zu bekommen und dass alle erforderlichen Rohstoffe und die Energie gratis durch die Natur geliefert werden. Wenn also ein Unternehmen eine neue Maschine braucht, bestellt es

diese genau wie vorher beim Lieferanten. Wenn sie fertig ist, wird sie geliefert und eingebaut. Einfach so, ohne diese Maschine bezahlen zu müssen. Deshalb sind Überschüsse und Wachstum überflüssig.

Und so setzt sich das in der gesamten Wirtschaft fort. Wachstum wird nicht mehr gebraucht, weil die Investitionen gratis sind.

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)

WOHLSTAND OHNE WACHSTUM?

Leider verstehen wir heute unter Wohlstand hauptsächlich Konsum. Heute ist für uns Wohlstand, wenn wir uns während der Hitzewelle im

Sommer 2023 im klimatisierten Shopping-Center erholen können. Und die Wirtschaft suggeriert uns, dass der Konsum des globalen Nordens auch auf den globalen Süden ausgeweitet werden soll. Damit verspricht sich die Wirtschaft weiteres Wachstum. Wir konsumieren heute im globalen Norden das Dreifache dessen, was wir vor fünfzig Jahren konsumiert haben, als uns noch ungefähr eine Erde ausreichte. Aber die Menschen sind nicht wesentlich glücklicher geworden. Ist unser heutiges Denkmodell über Wirtschaft und Wohlstand wirklich richtig? Wir hatten ja weiter oben schon festgestellt, dass die Wirtschaft

stets neue Bedürfnisse erfindet. Aber die Wirtschaft fragt nicht, was könnte die Menschen glücklicher machen, sie fragt, was könnte noch erfunden werden, damit es noch mehr Konsum gibt. Und genau das ist der Grund, warum wir uns immer weiter von unserem eigenen Ich entfernen, warum wir nicht mehr wissen, was wir wirklich brauchen, um glücklich zu leben. Auch die beste Therapie wird uns heute nicht helfen können.

Erst wenn der Zwang des Finanzsystems zu Wirtschaftswachstum überwunden ist, werden wir wirklichen Wohlstand erlangen, weil uns niemand mehr dazu auffordert, uns mehr zu

nehmen als was wir brauchen um glücklich zu sein. Wir werden allmählich wieder zu uns selbst finden. Wir werden uns nicht mehr an Winter- und Sommerkollektionen oder andere Trends anpassen müssen, sondern wir werden unseren ganz individuellen Wohlstand einnehmen.

Wir werden all das behalten, was wir auch heute haben. Tolle Handys, Rolltreppen in den Warenhäusern, frische Brötchen am Sonntag. Aber wir werden uns hin zu einem Wohlstand entwickeln, der unserem Wesen entspricht und der nicht zu einem von der Wirtschaft diktierten Wohlstand, der benötigt wird, um Wachstum zu

generieren. Wohlstand wird später sein, sich an vier Tagen auszuruhen, viel weniger Hektik und Verkehr, mehr Nähe zur natürlichen Umwelt, viel mehr Zeit für unsere Hobbys, die nichts mehr kosten und viel mehr Zeit für unsere Familie.

Da wir alles, was wir zum Leben brauchen, gratis von der Erde und der Sonne bekommen, brauchen wir keine Angst davon zu haben, dass uns etwas fehlen wird.

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)

WAS WIRD AUS UNSERER GESELLSCHAFT?

Es ist nicht einfach, sich eine Welt ohne Geld vorzustellen. Wir denken, dass das nicht möglich ist, weil wir so gierig sind. Aber wir müssen davon ausgehen, dass wir uns schnell ändern werden und dann ganz anders denken und uns anders verhalten werden. Es ist auch klar, dass wir Angst haben vor einer solchen Situation.

Daphne Bülesbach sagt: „Jede Bewegung benötigt eine Utopie, eine Vorstellung von dem, was sein wird.“
(Büllesbach, 2019) S. 255

Heute bezeichnen wir ein
Wirtschaftssystem wie die Einfache
Wirtschaft etwas abfällig als „Utopie“.
Aber ist es nicht das, was wir uns unter
einem glücklichen Leben vorstellen?

In einer Utopie stehen gleichermaßen
wie in einer Familie Werte wie
Gleichheit, Freiheit, Solidarität und
Nachhaltigkeit im Mittelpunkt. Wenn
wir die Utopie der geldlosen
Gesellschaft beschreiben wollen,
müssen wir uns nur die Verhältnisse in
einer funktionierenden Familie
vorstellen.

Diese „utopische“ Art und Weise des
geschwisterlichen Zusammenlebens

gibt es ja bereits überall auf der Welt. In den meisten gut funktionierenden Familien ist sie selbstverständlich, viele indigene Gemeinschaften im globalen Süden, ja sogar alle Care-Arbeit, die vierzig Prozent der Wirtschaft ausmacht, funktionieren so. Eigentlich ist es das Prinzip der gesamten Zivilgesellschaft. Überall dort tauschen wir nicht, um einen Vorteil zu erlangen sondern wir geben was wir können und nehmen uns nur das, was wir brauchen, damit wir und die Menschen um uns her glücklich leben können. Heute ist es das Geld, mit dem wir miteinander kommunizieren müssen und das verhindert, dass diese

unzähligen bestehenden utopischen Zellen zu einer geschwisterlich vereinten planetarischen Zivilgesellschaft zusammenwachsen können.

Ein weiterer Aspekt ist der Dank. Heute bedanken sich die VerkäuferInnen für das Geld, das sie erhalten. Für die KäuferInnen ist mit der Bezahlung die Verantwortung für die Entstehung der Ware beendet. Mit dem Geld ist der eventuelle Schaden, der bei der Produktion entsteht, quasi abgegolten.

Beim Erhalt eines Geschenkes ist es anders. In der freiwilligen Wirtschaft werden die Waren verschenkt.

Einerseits stehen wir moralisch in der Schuld des Gebers, fühlen uns also verpflichtet, auch eine Gegenleistung zu erbringen. Andererseits steht die Frage nach der Herkunft des Geschenkes offen. Wir werden uns also wundern, dass für das Soja-Steak möglicherweise Regenwald abgeholzt wurde oder für das Rindersteak möglicherweise Treibhausgase emittiert wurden. Insofern werden wir uns beim Erhalt eines Geschenkes viel verantwortungsbewusster verhalten als beim Kauf einer Ware.

Wenn wir die Waren geschenkt bekommen, dann können wir uns symbolisch für die Geschenke der Erde

bedanken und das wird dazu führen, dass wir uns dafür verantwortlich fühlen, behutsam mit diesen Geschenken umzugehen.

Das, wozu uns der Generalsekretär der vereinten Nationen, der Dalai Lama oder der Papst regelmäßig ermahnen, geschwisterlich miteinander umzugehen, wird dann von ganz alleine eintreffen, wenn wir uns gegenseitig beschenken.

Wir können dann alles freiwillig tun, wovon wir träumten. Angefangen von der Unterstützung unserer Angehörigen und der Betreuung unserer Kinder, künstlerischen Aktivitäten bis hin zu

großen Projekten der Wiederaufforstung der Regenwälder - wir müssen nicht auf die finanziellen Aspekte achten.

Jeder Mensch hat bei seiner Geburt bestimmte Talente bekommen. In der heutigen Gesellschaft ist es ein Glücksspiel, Gelegenheiten zu finden, wo man sein Talent bestmöglich einbringen kann. Die Notwendigkeit, Geld zu verdienen hindert uns daran, diese guten Bedingungen zu suchen. Die wenigsten Menschen finden diese guten Bedingungen.

Gelegentlich schlummert ein Talent viele Jahre lang in uns, bis es sich

entfalten kann. Damit sich ein Talent entfalten kann, braucht es gute Bedingungen. Diese Bedingungen stellen sich manchmal von alleine ein, aber oft muss man sie suchen. Je besser die Bedingungen sind, umso besser kann sich das Talent entfalten. Das ist, wenn die Tätigkeit, die man ausführt, für längere Zeit Spaß macht. Wenn sich der Erfolg von alleine einstellt. Wenn wir uns abends danach sehnen, es am nächsten Tag wieder zu tun.

Unsere Talente werden von ganz alleine, die passenden Tätigkeiten finden, wenn wir nicht mehr gezwungen sind, für Geld zu arbeiten.

Die gesundheitliche Betreuung und Altersversorgung aller Menschen auf der Erde ist dann ebenfalls gesichert. Niemand mehr muss viele Nachkommen in die Welt setzen, damit er im Alter versorgt ist. Deshalb wird die Weltpopulation innerhalb von einer oder zwei Generationen signifikant schrumpfen.

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)

WAS WIRD AUS DEM STAAT?

Wozu brauchen wir heute Staat und Macht? Wir brauchen Macht, um Interessen durchzusetzen. Meist handelt es sich dabei um finanzielle Interessen, um Bereiche der Wirtschaft

zu stärken. In der Einfachen Wirtschaft gibt es keinen Streit um Geld mehr. Innerhalb der betreffenden Kommunen wird dann basisdemokratisch entschieden, ob eine neue Straße oder eine Schule gebaut wird.

Polizei und Justiz werden wahrscheinlich in der heutigen Form nicht mehr gebraucht. Die meisten Delikte wie Raub, Drogen- und Menschenhandel, Betrug oder Steuerhinterziehung haben etwas mit Geld zu tun und Geld gibt es nicht mehr. Sicher wird es noch vereinzelt Gewalt geben auf Grund von Eifersucht oder ähnlichem, aber diese Probleme können zivilgesellschaftlich, vielleicht

mit einer Art Schöffengericht, gelöst werden. Auch die wenigen verbleibenden Fälle, die heute mit Strafvollzug geahndet werden, lassen sich bestimmt auf andere Art regeln. Mit Therapie oder Vorbildwirkung beispielsweise. Ich muss immer wieder darauf hinweisen, dass sich die Menschen ändern. Die zutreffendste Beschreibung dafür ist Leben in Geschwisterlichkeit. Jemanden auszugrenzen wird dann nicht mehr zu unserem Selbstverständnis gehören. Der Staat wird überflüssig. Länder des globalen Südens leben heute meist einfacher als der globale

Norden. Du siehst es deutlich daran, dass der Country Overshoot Day dieser Länder in den letzten Monaten des Jahres liegt. Zum Zeitpunkt des Verschwindens des Geldes benötigen sie wahrscheinlich noch Hilfe aus dem Überschuss des Nordens. Aber bald schon werden sie dem Norden ein Beispiel sein für nachhaltige Lebensführung.

In den vergangenen Jahrhunderten hat die Kolonialisierung willkürlich Grenzen gezogen und viel Leid dadurch verursacht. Wenn die Staaten verschwinden, dann verschwinden diese Grenzen natürlich auch. Vielleicht werden sich ethnisch

zusammengehörige Völker
herausbilden, Menschen dieser
Gemeinschaften werden sich
gegenseitig besuchen und sich
gegenseitig bereichern.

Flüchtlingsströme, wie wir sie heute
kennen, wird es nicht mehr geben.
Heute fliehen Menschen vor Armut und
vor Krieg. Mit dem Geld verschwindet
automatisch auch die Armut. Sobald es
keinen Markt mehr gibt, können die
Güter gerecht verteilt werden.

Was wird mit dem Krieg?

Wenn die Wirtschaft nicht mehr daran
interessiert ist, dass die Produkte so
schnell wie möglich kaputt gehen,

kommt es zu einem wirklichen Cradle to Cradle, zu einer konsequenten Kreislaufwirtschaft. In Verbindung mit dem viel geringeren Konsum werden die natürlichen Ressourcen kaum noch ausgebeutet. Einen Krieg um Ressourcen können wir deshalb ausschließen.

Aber es gibt noch einen weiteren Grund dafür, dass es kein Militär mehr geben wird. Heute wird sehr viel Geld mit Rüstung verdient. Vor zwei Jahren wurde quasi aus dem Bauch heraus entschieden, dass der Rüstungsetat der Bundesrepublik um einhundert Milliarden Euro aufgestockt wird.

Wenn wir also sicher sein wollen, dass es in Zukunft keinen Krieg mehr gibt, dann müssen wir nur das Geldsystem überwinden. Das passiert mit dem Übergang zur Einfachen Wirtschaft.

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)

RISIKEN DER EINFACHEN WIRTSCHAFT

WERDEN WIR ÜBERHAUPT NOCH ARBEITEN?

Eigentlich gehen wir ja nicht alltäglich morgens aus dem Haus weil uns der Gedanke treibt, Geld zu verdienen. Wir gehen aus dem Haus, weil wir es so gewohnt sind. Dass es Geld dafür gibt,

ist eher normal, ohne dass du ständig darüber nachdenkst. Der Kontakt mit unseren Kolleginnen und Kollegen gehört zu unserem sozialen Umfeld.

Der Mensch wird von Gewohnheiten geleitet. Wir werden weiterhin ganz selbstverständlich unsere täglichen Pflichten erfüllen, um uns und andere zu ernähren und zu versorgen. Das ist angeborener Selbstschutz. Jeder Mensch weiß, dass das System zusammenbricht, wenn er seine täglichen Pflichten nicht erfüllt. Das ist in der Familie genauso.

Du kannst es auch etwas philosophischer betrachten. Die

Fähigkeit, zu arbeiten, unterscheidet uns von den Tieren. In den zweieinhalb Millionen Jahren der Menschheitsentwicklung haben wir ohne Geld gearbeitet und oft handelte es sich dabei um schwere und eintönige Arbeit. Warum soll das heute nicht mehr funktionieren? Der Wunsch, etwas zu erschaffen, steckt in uns. Ganz unabhängig davon, ob wir Geld dafür bekommen oder nicht. Wenn wir nicht mehr gezwungen sind, für Geld zu arbeiten und sich die Wochenarbeitszeit auf zwei oder drei Tage beschränkt, dann haben wir die Möglichkeit, uns eine Tätigkeit zu suchen, die uns nachhaltig Spaß

macht. Wir freuen uns dann schon auf den nächsten Tag, an dem wir tätig sein können.

Sicher wird es in der Übergangszeit Härtefälle bei Tätigkeiten geben, zu denen Menschen durch Bezahlung gezwungen werden. Heute akzeptieren wir das weil wir froh sind, es nicht selbst tun zu müssen. In einer wirklich solidarischen Gesellschaft werden wir dafür sorgen, dass so schnell wie möglich Abhilfe geschaffen wird.

Mit der Überwindung der Geldlogik wird der natürliche Zustand wieder hergestellt, wie er Zehntausende von Jahren herrschte, jeder trägt nach

seinem Vermögen zur Gesellschaft bei und jeder nimmt sich nur das, was er braucht. Natürlich wird es nicht so sein wie in der Urgemeinschaft, sondern auf der Basis unseres heutigen Standes von Wissenschaft und Technik, auf einer neuen Qualitätsstufe. [Zum Inhaltsverzeichnis](#)

GESCHÄFTE – WERDEN WIR SIE PLÜNDERN?

Niemand würde auf die Idee kommen, sich seine Wohnung mit Waren vollzustellen, die du auch nach dem Verschwinden des Geldes für immer einfach nehmen kannst.

Wir dürfen uns die Geschenkökonomie nicht vorstellen wie die Schlacht am kalten Buffet oder den Black Friday, wo du etwas zeitlich eng begrenzt (fast) kostenlos bekommst. Es ist eher wie ein entspannter All-Inklusive-Urlaub. Du weißt, dass auch morgen alles gratis ist.

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)

LEISTUNG – STRENGEN WIR UNS NOCH AN?

Wir denken, dass wir uns nur für Geld anstrengen, weil wir so erzogen sind. Aber wie sind wir wirklich? Haben wir uns in der Schule tatsächlich mehr angestrengt, wenn uns Geld

versprochen wurde? Engagieren wir uns nicht für unsere Hobbys oft viel stärker als für unseren Beruf?

Wikipedia ist ein Projekt, das durch Freiwillige getragen wird. Die gesamte Zivilgesellschaft funktioniert so.

Manchmal bremst das Geld sogar oder hörten wir nicht schon den Satz: „... dafür werde ich ja nicht bezahlt!“.

Seit vielen Jahren singe ich in Chören. Wir proben intensiv und geben bei Auftritten unser Bestes, obwohl wir kein Geld dafür bekommen. Ich bin mir sicher, dass wir nicht besser singen würden, wenn wir Geld dafür bekämen. Dies ist ein typisches Beispiel dafür, dass freiwillig Höchstleistungen

vollbracht werden können, wenn du dein Talent optimal einsetzen kannst.

Es gibt soziologische Studien, die nachgewiesen haben, dass du dich viel mehr anstrengst, wenn du etwas freiwillig machst, egal ob du schlecht oder gut bezahlt wirst. Freiwilligkeit macht kreativer als gute Bezahlung. (Ariely, 2009) S. 75

Wenn du etwas freiwillig machst, ist es ungefähr so, als ob du ein Geschenk für jemanden vorbereitest. In einer solchen Situation strengst du dich automatisch mehr an. Und wir werden dann in einer Geschenke-Wirtschaft leben. [Zum Inhaltsverzeichnis](#)

MÜLLABFUHR - WER MACHT DAS NOCH?

Eine sehr häufige Frage ist die, was mit den unangenehmen Tätigkeiten passiert. Wir sind heute dazu in der Lage, die meisten unangenehmen Tätigkeiten angenehmer zu machen, oder sie von Robotern ausführen zu lassen. Aber in unserer Gesellschaft ist es so, dass immer Menschen gefunden werden, die diese unangenehmen Arbeiten billiger machen als Roboter. Wenn es kein Geld mehr gibt, dann ist eine freie Entscheidung darüber möglich, teure Maschinen einzusetzen und höchstwahrscheinlich werden dann die meisten gefährlichen, langweiligen

und schweren Tätigkeiten von Automaten oder Maschinen durchgeführt werden.

Wenn die Müllentsorgung nicht mehr dem billigsten Anbieter überlassen wird, machen sich die Kommunen darüber Gedanken, wie wir erreichen können, dass möglichst wenig Müll anfällt und recycelbare Stoffe möglichst gut und störungsfrei getrennt und transportiert werden können. Denke daran, dass wir später viel Zeit haben, um uns gemeinsam mit diesen Dingen zu beschäftigen.

Teilen und Gemeinsamkeit macht auch unangenehme Dinge angenehmer. In

vielen Stadtvierteln wird das vierzehntägige Putzen der Straßen und der Haustüren fast wie ein Wohngebietsfest zelebriert, bei dem auch die nachbarschaftlichen Beziehungen gepflegt werden.

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)

BANKANGESTELLTE – WAS WIRD MIT IHNEN?

Wenn die Finanz- und die Werbebranche nicht mehr gebraucht werden, ändert sich nichts in den Industriezweigen, die für die Versorgung der Bevölkerung zuständig sind. Landwirtschaft, Textilunternehmen,

Lebensmittelbetriebe arbeiten wie gewohnt weiter. Und so, wie die Bankangestellten vorher mit den Bedarfsgütern versorgt wurden, werden sie auch nach dem Verschwinden des Geldes versorgt. Es werden ja nicht mehr Menschen dadurch.

Die Besonderheit besteht darin, dass es keinen Unterschied mehr gibt zwischen „bezahlter“ und „unbezahlter“ Arbeit. Du kannst dir einfach eine Tätigkeit suchen, die dir Spaß macht.

Wenn wir nur noch das konsumieren, was uns wirklich glücklich macht, und nicht mehr das, was uns heute die

Wirtschaft vorschreibt, um weiter wachsen zu können, werden wir wahrscheinlich nur noch an zwei oder drei Tagen in der Woche arbeiten müssen. Vielleicht wollten viele der Bankangestellten ursprünglich etwas ganz anderes machen und haben diesen Beruf nur deshalb gewählt, weil sie sich einen guten Verdienst versprochen.

Vielleicht gehen Menschen, die in der Werbe- oder Finanzbranche nicht mehr gebraucht werden, in die Lebensmittelindustrie und helfen dort mit. Oder ins Sozial- oder Bildungswesen. Warum nicht? Oder sie gründen Wohngemeinschaften für

ältere Menschen. Etwas Neues zu gründen kostet ja dann nichts. Und so geht es immer weiter, hin in eine menschlichere Richtung.

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)

BÄCKER – WER STEHT UM VIER AUF?

Das ist oft die erste Frage, die ich höre, wenn ich von der freiwilligen Arbeit erzähle.

Wir werden dann ganz andere Vorstellungen vom Leben haben. Es wird sich niemand mehr in einen fremden Wohnblock einmieten und eine Filiale eröffnen, um Brot zu verkaufen. Der Bäcker gehört dann organisch zum

Wohngebiet, weil er die Menschen, die dort leben, mit Brot versorgt.

Außerdem wissen wir, wie wichtig es wäre, wenn die Menschen die Möglichkeit hätten, eine Tätigkeit zu finden, die ihren Talenten entspricht. Jeder weiß, dass es Menschen gibt, die für ihr Leben gerne backen. Diese Menschen müssen nur die Möglichkeit bekommen, in dieser Bäckerei arbeiten zu können. Wenn du dir eine Tätigkeit frei aussuchen kannst, ohne unter dem Zwang zu stehen, eine Familie ernähren zu müssen, werden sich Talente und Notwendigkeiten zusammenfügen. Die Zivilgesellschaft wird dies unterstützen. Und vor allem

musst du ja nicht jeden Tag um vier Uhr aufstehen, weil du dir den Dienst mit anderen Menschen teilen kannst.

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)

FORTSCHRITT – WIRD ES DEN WEITERHIN GEBEN?

Der technische Fortschritt passierte zwar in der Marktwirtschaft aber er ist hauptsächlich auf unser Wissen und auf unsere angeborene Kreativität und Tatkraft zurückzuführen. Wenn heute etwas Neues entwickelt wird, dann steht ausschließlich der Profit im Vordergrund und nicht der Nutzen für den Käufer.

Gerade bei der Entwicklung des Covid-19-Impfstoffes zeigte sich, wie schädlich Wettbewerb ist. Die Entwicklung wäre viel schneller verlaufen und es hätte viel mehr produziert werden können, wenn die konkurrierenden Unternehmen zusammengearbeitet hätten. Aber Schutzrechte mussten gewahrt werden, da möglicherweise Anleger Geld verlieren konnten.

Unsere Leistungsbereitschaft und Neugier werden nicht verschwinden, nur weil wir freiwillig arbeiten. Verschwinden wird lediglich „die extrinsische Motivation Geld“. Wir werden weiterhin Ideen haben,

vermutlich sogar sehr viel mehr, weil wir stress- und angstfrei überlegen können, und es wird viel einfacher sein, Gleichgesinnte zu finden, um eine Idee verwirklichen zu können.

Wahrscheinlich werden viel weniger Ideen in Schubkästen verschwinden, weil es momentan für deren Verwirklichung keine finanziellen Möglichkeiten gibt oder unliebsame Konkurrenz ausgeschaltet werden muss.

Ich weiß durch meine Kinder, dass es an Universitäten und Hochschulen viele engagierte Teams gibt, die mit Leib und Seele Projekte entwickeln diese gerne bis zur Produktionsreife

weiterentwickeln würden. Aber heute fehlt meist das Geld dazu und wenn diese Absolventen einen Job haben, ist es meist vorbei mit der eigenen Kreativität. Wenn es keine finanziellen Beschränkungen mehr gibt, arbeiten alle gemeinsam an Problemen; statt Konkurrenz gibt es Synergie auf allen Ebenen.

Vielleicht wird sich die Entwicklungsgeschwindigkeit für neue Produkte etwas verlangsamen, wenn keine Konkurrenz mehr da ist. Aber die immer schnellere Entwicklung in den letzten Jahren hat auch dazu geführt, dass die Lebensdauer der Produkte künstlich verkürzt wird. Das nennt man

auch geplante Obsoleszenz. Das Ergebnis ist, dass immer mehr Treibhausgas und Abfall entsteht und Vorräte aufgebraucht werden. Wer trauert nicht dem guten alten Waschautomaten nach, der nicht schlechter war als der neueste, aber zwanzig Jahre lang gehalten hat. Es würde uns nichts ausmachen, wenn wir unser Handy vielleicht drei Jahre lang benutzen und nicht jährlich wegwerfen, weil ein Neues angepriesen wird.

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)

WER WOHT IM HAUS AM SEE?

Die Abschaffung des Geldes wird nicht zu noch mehr Wohlstand und Konsum

führen. Aber der Wohlstand wird gerecht verteilt werden. Benachteiligte Menschen auf der Welt werden gut und sicher leben können und viele schlechte Dinge, die mit Geld zu tun haben, wie Menschenhandel oder die Produktion von Waffen werden verschwinden. Dies ist der Schwerpunkt, auf den wir hinarbeiten müssen, nicht um jedem Menschen ein Haus am See zur Verfügung zu stellen.

Es wird nicht mehr Häuser am See geben, als es sie jetzt auch schon gibt. Heute ist das Haus am See Symbol von Reichtum und Macht. Aber wir Menschen werden dann anders sein. In einer Gesellschaft, die vom Schenken

und Beschenkt werden geprägt ist, werden wir uns in Brüderlichkeit und nicht mehr mit Ellenbogen begegnen. Das Haus am See wird dann kein Statussymbol mehr sein. [Zum Inhaltsverzeichnis](#)

NACHWORT

Die Widersprüche des heutigen Wirtschaftssystems sind innerhalb dieses Systems unlösbar.

Es wird auch nichts nützen, wenn wir noch lange warten. Unsere Situation wird nicht besser dadurch. Mit unserem heutigen Handeln beschleunigen wir

den Klimawandel immer mehr, die Rohstoffe werden immer knapper und die Ungleichheit und die Gefahr von Kriegen immer größer.

Wenn wir das vorgeschlagene Prinzip der Einfachen Wirtschaft umsetzen, werden wir alle heutigen Errungenschaften behalten und kein Mensch wird benachteiligt.

Die einfache Frage ist:

„Bist du bereit, freiwillig zu arbeiten, wenn dir alles, was du für ein zufriedenes und glückliches Leben brauchst, geschenkt wird?“

**Bitte helft mit,
diese Botschaft weltweit
zu verbreiten!**

DER AUTOR

Eberhard Licht wurde im Jahre 1955 in Meiningen, einer kleinen Stadt in Südthüringen geboren. Im Sommer 89 half er bei der friedlichen Revolution und bereitete so die Wende mit vor. Er hat einen Diplomabschluss in Verfahrenstechnik sowie einen

Masterabschluss in Water & Environment. Nach dem Fall der Mauer baute er in Weimar ein Zweiglabor eines süddeutschen Umweltinstitutes auf und gründete später in Berlin ein eigenes, privates, staatlich anerkanntes Prüfinstitut für Emissionsmessungen an Industrieanlagen sowie ein Unternehmen, das auf Grundlage einer eigenen Patentanmeldung mit Daten aus dem Mautsystem LKW-Ströme auf den kombinierten Bahntransport umleiten sollte.

Diese Unternehmungen beendete er, als er merkte, dass er seine beiden

jüngeren Kindern mehr Zeit widmen musste. Später arbeitete er mehrere Jahre ehrenamtlich in der Obdachlosenunterkunft „Sleep Inn“ in Utrecht und beschäftigte sich intensiv mit sozialer Ungleichheit und den Möglichkeiten, diese zu beseitigen. Im September 2019 nahm er am Klimamarsch von Fridays for Future durch die Niederlande teil.

Das in diesem Buch beschriebene Ideenkonzept entstand während der Zeit der Covid-19-Pandemie in Brüssel, die Bearbeitung der vorliegenden 2. und 3. Auflage erfolgte in Berlin.

Eberhard Licht ist mit einer Spanierin verheiratet und hat vier Kinder. Er pflegt einen minimalistischen Lebensstil.

LITERATUR ÜBER DIE ABLEHNUNG DER TAUSCHWIRTSCHAFT

Anitra Nelson:

Nelson shows how money drives political power, environmental destruction and social inequality and argues for it to be abolished, rather than repurposed, to achieve a postcapitalist future.

Bilbo Calvez

In her book Saruj - Imagine there is no more money, the artist Bilbo Calvez describes a completely changed society of the future that lives money-free.

Carlijn Kingma

If you see money as water, our monetary system is the irrigation system that waters the economy. In reality, inequality is growing in many countries and people are dealing with a ‘cost of living crisis’.

Colin R. Turner:

The Free World Charter is a statement of principles that has the potential to optimise life on Earth for all species, eradicate poverty and greed, and advance progress.

The Green Planet

An alien from a planet where there has been no money for a long time visits Earth.

Edeltraud Schmitz-Angelini

95 Theses for the Abolition of Money

Elisabeth Scherf:

Thinking differently: a world without money
Less of everything and more of love

Eske Bockelmann

The Money

The world is in such a state that hardly a week goes by without a new warning from experts that

something must be done about the climate now at the very latest.

Fabio Fernando Varela

Enoema, la sociedad a-dinerada Español

Enoema, the rich society without money German

Friederike Habermann

Frei sind wir nur in einer Gesellschaft, die

Menschen nicht ökonomisch zwingt, etwas gegen ihr Bedürfnis zu tun.

Jade Saab:

More on A World Without Money

A detailed Q&A on how it would work and what may stop it

Jesus Wälti

Island Earth - The Path to Paradise: The

Abolition of Money (unfortunately not free)

Luiz Lopez

Após 200 anos de agressão progressiva, a estrutura terrestre da qual dependemos encontra-se afetada por uma “doença fatal” que pode ser facilmente identificada nesse sistema de crescimento contínuo imposto à civilização pelo MERCADO FINANCEIRO.

Mo 'Flo' Mojo

Imagine a currency whose value depends on context, a currency whose value can not be represented by a number printed on a piece of paper.

Peter Lucas

20 Year Plan for a Globalised World of prosperity, peace, social justice and individual happiness for all.

Raffael Wüthrich

We want to make Switzerland money-free by 2033

Rainer Rössler and Eberhard Licht
talk about what is better and what can be realised more quickly: BGE or gift economy.

Richard Osmaston:

We have outgrown it and moved into the modern era where the use of money and trade is actually detrimental to our survival.

Robert Kravanja

Das Experiment einer schrittweisen Entgeltung in Villach/Österreich

Robin Wall Kimmerer:

THE SERVICEBERRY

An Economy of Abundance

Sigrun Preissing, Gottfried Schubert,
Heidi Lehner

In the future without money?

The Auravana Project

This is a proposal for a societal system that operates effectively without trade, with the market, and without coercion. Community is capable of this accomplishment.

The Venus Project

In a Resource Based Economy all goods and services are available to all people without the need for means of exchange such as money, credits, barter or any other means.

The Zeitgeist Movementh

www.thezeitgeistmovement.com

In a world of access rather than ownership, and without money, there is no incentive to steal, for there is no resale value.

Vincent Bamps

This blog explains how there will be world peace in the future.

LITERATURVERZEICHNIS

Ariely, D. (2009). *Predictably Irrational The Hidden Forces That Shape Our Decisions*. New York: Harper Collins.

Bendell, J. (2019). Untergang und Lebensfreude. In S. K. Michael Timmermann (Herausgeber), *Wann wenn nicht wir* Ein Extinction Rebellion Handbuch E-Book* (p. 220). Frankfurt am Main: S. Fischer.

Bloch, E. (1990). *Freiheit und Ordnung, Abriss der Sozialutopien*. Dresden: Reclams Universal-Bibliothek.

Büllesbach, D. (2019). European Dream. In S. K. Michael Timmermann

(Herausgeber), *Wann wenn nicht wir**
Ein Extinction Rebellion Handbuch E-Book (p. 255). Frankfurt am Main: S. Fischer.

(1999). Die Bibel Levitikus 25,8-13. In *Levitikus 25,8-13*. Stuttgart: Verlag Katholisches Bibelwerk GmbH.

Global_Footprint_Network. (n.d.).
Earth overshoot day. Retrieved from
https://overshoot.footprintnetwork.org
/

Habermann, F. (2018). *Ausgetauscht!:*
Warum gutes Leben für alle
tauschlogikfrei sein muss. Sulzbach:
Ulrike Helmer Verlag UG .

Havemann, R. (1990). *Morgen : die Industriegesellschaft am Scheideweg ; Kritik und reale Utopie* .

Hickel, J. (2022). *Weniger ist mehr. Warum der Kapitalismus den Planeten zerstört und wir ohne Wachstum glücklicher sind*. München: oekom Verlag.

<https://www.tagesschau.de/ausland/afrika/scholz-aethiopien-kenia-afrika-100.html>. (04.05.2023 19:50 Uhr).

Jochen Andritzky, J. S. (2019). Long-Term Returns in Distressed Sovereign Bond Markets: How Did Investors Fare? . Washington: IMF Working paper.

Levitikus 25,8-13 .

Marcuse, H. (1988). *Der eindimensionale Mensch*. Darmstadt: Luchterhand Literaturverlag.

Opielka, M. (1997). Gemeinschaft und Vertrauen in der Familie: Soziologische und pädagogische Aspekte. In Schweer.

Schäfers, B. (2016). *Einführung in die Soziologie*. Wiesbaden: Springer VS.

Suntum, U. v. (1999). *Die unsichtbare Hand Ökonomisches Denken gestern und heute*. Berlin, Heidelberg: Springer-Verlag.

Treibel, A. (2006). *Einführung in soziologische Theorien der Gegenwart*.

Wiesbaden: Verlag für
Sozialwissenschaften.

Vogel, A. D. (2019).

Bürgerinnenversammlungen. In S. K.
Michael Timmermann (Herausgeber),
Wann wenn nicht wir Ein Extinction
Rebellion Handbuch E-Book* (p. 250).
Frankfurt am Main: S. Fischer.